Im Metzgerladen

Autor(en): **K.G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-459971

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieber Nebelspalter!

Als mir kürzlich Dein Blatt zuflog, war ich vergnügt, etwas von meinem lieben, alten Schaffhausen drin zu finden, und mit Eifer stürzte ich mich auf den Artikel, um ihn bald darauf enttäuscht zur Seite zu legen. Da steht ja aber auch kein Wort drin über Schaffhausens feinste Einrichtung, über jene wunderbare Welt der Bretter, wo sich die Menschen treffen zu restloser Fröhlichkeit und Ungezwungenheit. Aus allen Quartieren kommen sie dort zusammen, aus den „hintern" und den „vordern", den „untern" und den „obern" und Name und Stand haben da wenig mehr zu bedeuten, denn Alle wollen dasselbe — nur fröhlich sein, und den kleinen, grauen Alltag draußen ein wenig vergessen.

Eine kleine Pforte gewährt Einlaß zu jener Welt des Genusses und auch diese ist meist ziemlich gut bewacht, denn die Freuden dort sind nicht ganz ohne Gefahr — namentlich für junge Leute. Ich muß es sagen. Mancher hat dort schon den Sprung in die „Tiefe" getan und Mancher hat dort auch verzweifelt am „Seil" gehangen. — Nur eine kleine Pforte gewährt Einlaß — aber hinter dieser Pforte sprüht es von Licht und Leben. Da bewegen sich, unter ewig rauschenden Tönen, nackte Glieder schön und rhythmisch, dehnen sich schlanke Leiber und in wirren Haaren glänzt es von Perlen. Und alle diese lachenden Menschen tauchen nieder in ein Meer des Wohlbehagens — alle Fesseln von sich werfend — ja auch in ihrer Bekleidung nur noch die „äußersten" Grenzen des Anstands wahrend.

Kleine Stadt am „Rhein". Wie nur dein Korrespondent gerade diese, deine größte Zierde außer Acht lassen konnte, kann ich eigentlich nicht begreifen — kann ich doch selber die Erinnerung daran nicht los werden — verfolgt sie mich selbst bis hieher, — ins ferne weite Indien. Und wenn die Glut der Sonne so schwer überm Land liegt, daß sie alles Leben zu dämpfen scheint — wenn kleine Bächlein unaufhörlich unterm Tropenhelm hervor rieseln und man bei jedem Schritt die Schuhsohle von der weichen Teerstraße loslösen muß — dann steigt es vor mir auf — wie eine Fata Morgana — im Blauen schwimmend — meine Sehnsucht bis in's Aeußerste stachelnd, dann denk ich mit heißem Seufzen an Deine herrliche Badanstalt, liebes, kleines Schaffhausen. Beck

*

Romanshorn. (Privattelegr. vom 3. Mai.) Heute Abend wurde beim Manöverieren auf hiesigem Bahnhof ein Güterwagen auf eine Hauptstraße hinausgestoßen. Der Wagen trug zufälligerweise die Aufschrift: „Mit Beschleunigung zu befördern!" Woraus zu folgern ist, daß das Personal seiner Pflicht vollauf Genüge tat. Knaster

Zur Versöhnung Russland-Schweiz

„Willst, feiner Knabe, Du mit mir gehn?"

Entwaffnung

„Willst du den Frieden,
So rüste zum Kriege!"
Immer noch lebt sie,
Die alte Lüge,
In Rom geboren,
Die Lüge der Macht,
Die aller Rüstung
Zum Trotze — verkracht!

Immer noch tun so
Die Militaristen,
Als wenn sie von diesem
Geschehniß nichts wüßten.
Sie sammeln Pulver
Und sitzen drauf,
Und eines Tages
Fliegen sie auf.

Die Menschen werden
Nur langsam gescheiter.
Wohl dreht sich die Erde,
Doch — kommt sie auch weiter?

—ba.

Im Metzgerladen

Ein Dienstmädchen soll in der Metzgerei einen Schweinskopf holen. Da sie bei der neuen Herrschaft nur Hochdeutsch reden hört, will sie sich nun ebenfalls auf gut Deutsch ausdrücken und verlangt: ein schweinernes Angesicht!" K. G.

*

Abgewinkt

Der Briefkastenredaktor öffnet stöhnend den siebzigsten Brief. Eine Wittib teilt darin mit, daß sie bereits drei Männer verloren habe; nun sei ihr von einem vierten ein Antrag gemacht worden; ob sie annehmen solle. Zähneknirschend greift der Zeitungsmann zur Feder und redigiert die Antwort wie folgt:

„Wenn Sie es fertig gebracht haben, drei Männer zu verlieren, so sind Sie viel zu nachlässig, als daß man Ihnen einen vierten anvertrauen dürfte!"

EGLISANA enthält die für Ihre Gesundheit wertvollen natürlichen Mineralsalze des Eglisauer Tafelwassers, gemischt mit Ia Fruchtsirup.